

Weihnachtsgeschichte 2025

1 Alle Jahre wieder?

Es ist wieder soweit, es ist Dezember und ich setze mich eines ruhigen Nachmittags hin und beginne zu tippen. Seit einigen Jahren ist das mein go-to Weihnachtsgeschenk. Doch dieses Jahr war, ich will nicht Lügen, schwer. Es war regelrecht erschöpfend, und ich habe immer wieder sehr an mir gezweifelt. Kaum rollt der Dezember heran, und ich spüre eine wilde Mischung, aus Vorfreude - mir wieder wilder Geschichten ausdenken zu dürfen - aber auch Angst und Stress und Druck. Und vor allem ist dieses allgemeine Gefühl der Niedergeschlagenheit, dass irgendwie über allem ein wenig liegt.

Mein Studium ist jetzt vorbei, im Januar steht nur noch die Verteidigung an und dann geht dieser Lebensabschnitt zu Ende. Die Jobsuche, ich glaube da muss ich Niemanden was erzählen, ist nicht das prickelnste Erlebnis das man sich wünschen könnte. Aber dann kommt auch ein leises aber nicht zu versteckendes Gefühl der Zuversicht auf. Wie wenn man im Winter, bei Nebel, durch den dunkelen Nachmittag nach Hause geht. Du hast ein kleines Teelicht in der Hand und es flackert ein wenig wegen der Feuchtigkeit in der Luft, aber keine Angst die Flamme ist zwar klein, aber auch stark! Du verbrennst die regelrecht die Pfoten an dem heißen Blech.

Und wenn du dann Zuhause angekommen bist, dann stellst du das Teelicht auf den Tisch und kleine Flamme erwandelt den Raum, die ganze Wohnung die das bequemste und wohligste was man sich vorstellen kann. Durch das Fenster sieht man Leute die selbst auf dem Heimweg sind, sie sind noch nicht angekommen, du schon. Du lässt das Teelicht flackernd auf dem Wohnzimmertisch zurueck und begibst dich in die Küche, jetzt ist nicht die Zeit für halbe Sachen, also ergreifst du die Zutaten zu deinem Lieblingsgetränk, ..., nein wirklich, ich warte hier auf dich, hol dir jetzt bitte dein Lieblingsgetränk!

Du hast deinen Kaffee/Tee/Bier/Matcha-Latte? Sehr gut, brav. Du platzierst also dich samt Getränk mit deinem Luxuskörper auf die Couch, freust dich über das wärmende Teelicht, und willst du gerade dein Smartphone zücken, da klopft es an der Tür.

"Klop! Klop!"

Das ist doppelt komisch, denn zum einen, ist die Wohnzimmertür nicht die Wohnungstür. Zum anderen klopft der Klopfer nicht mit der Hand, sondern mit der Stimme.

"Klop! Klop!", wiederholt sich Stimme.

Bedröhbelt setzt du dich auf dem Weg zur Wohnzimmertür. Vorsichtig drückst du die Klinke und ziehst die Tür langsam auf. Was dich davor erwartet WIRD DICH VERSTÖREN ...

2 You got Mail

Vor deiner Wohnzimmertür steht widererwartens der Postbote. Ich hab dir hier mal ein Bild zur Veranschaulichung mitgebracht, man weiß ja heutzutage oft gar nicht mehr wie so Postboten aussehen. So zwischen Fax und SMS ist diese alterwürdige Institution fast ins Vergessen geraten. Was vielleicht auch erklärt warum Boris Träger der Briefträger sich einfach Zugang zu deiner Wohnung verschafft hat.



Mit einer amtlichen Seelenruhe, wie sie sonst nur einer Beamter an den Tag legen könnte lüftet er die Mütze und übergibt dir einen mit einer Schleife ersehnen Brief, den du zögerlich entgegen nimmst. Eure Blicke kreuzen sich. Boris schiebt die Mütze ein wenig nach oben und kratzt sich an Stirn. Du betrachtest die Wand hinter ihm. Der Gang führt zur Wohnungstür und damit nach draußen. Die Stille ist so dick, man könnte sie wie Nutella aufs Brot schmieren. Schließlich hällst du es nicht mehr aus.

"Kann ich Ihnen, noch was anbieten?", erkundigtst du dich unwillig.

Der Briefträger nimmt in einem Zug den Mütze ab, drückt sich an dir vorbei ins Wohnzimmer, und geht auf den Schnapsschrank zu.

"Eigentlich darf ich ja nichts annehmen, aber der Traditions geschuldet, ein kleinen trink ich", lässt er sich vernehmen.

Ohne dir etwas von deinem Schnaps anzubieten, lässt er sich am Esstisch nieder, stellt eine Flasche Zirbenbrandt, eine Flasche Korn und ein Flasche Williamsbirne vor sich auf. Dazu ein Schnaps glas. Er verköstigt direkt die erste Sorte Schnaps bis du überhaupt protestieren kannst. Als dir auffällt das du keinen der drei Schnäpse besonders vermissen würdest lässt du ihn gewähren.

Du inspizierst den Brief in deiner Hand. Na toll ... dieser Simon hat dir wieder so eine Weihnachtsgeschichte geschickt! Du hörst ein gluckerndes Einschänken, gefolgt von einem schluckenden Geräusch, gefolgt von einem *aaaaaaaah guad* - dem Briefträger gehts gut. Flasche 1 ist halb leer.

Das Wohnzimmer ist gleichzeitig auch das Esszimmer weswegen der Schnappstrinker am Esstisch sitzt, während du dich auf die Couch mit zugehörigem Tisch niederlässt. Du nimmst einen Schluck an deinem inzwischen kalten Getränk. Jetzt legst du die Weihnachtsgeschichte auf den Tisch, neben das Teelicht, und bewegst dich in die Küche um dein Getränk zu erneuern. Als du zurück kommst hat der Postler mittlerweile einen anständigen Postler und die erste Flasche eignet sich noch als Behältnis für eine Flaschenpost. Du nimmst wieder Platz, kuschelst dich in das weiche Sofa und beginnst dir die Weihnachtsgeschichte durchzulesen... *was soll schon passieren?...*

3 Auf Jobsuche

Die Weihnachtsgeschichte ist wie jedes Jahr ein wildes Kaudawelsch, ein unzusammenhängende Mischung aus kaum verständlichen Parabeln und als solche nicht erkennbare Rätsel. Du bist schon halb durch als es erneut klopft. Diese Mal ist es allerdings kein gesprochenes Klopfen sondern ein klassisches Fingerknöchelchen auf Holz. Bzw. Fingerknöchelchen auf Glas. Denn dein zweiter Besucher steht auch diese Mal nicht vor deiner Wohnungstür, auch nicht dahinter, sondern strahlt dich durch die gläserne Balkontür an. In dickes Neopren gehüllt, steht selbstverständlich ein Taucher drausen auf deinem Balkon.



Du springst auf um den Taucher rein zu lassen, weil du bist ja höflich. Selbiger geht mit einem *Moin* direkt an dir vorbei. Bzw. er watschelt, denn er trägt ja Schwimmflossen. Verwirrt folgst du ihm, wann hat man schließlich schon mal einen waschechten Taucher im Hause. Der Taucher betritt dein Badezimmer, lässt die Tür aber hinter sich offen, daher folgst du ihm hinein. Drinnen siehst du wie er sich gut gelaunt ein Bad ein lässt. Allerdings ohne den Stöpsel reinzumachen.

"Entschuldigen Sie, was machen Sie denn da?", erkundigst du dich bei ihm.

"Perlentauchen", erklärt er dir nachsichtig.

"So, wird das aber nichts werden", wendest du zaghaft ein mit Blick auf den fehlenden Stöpsel.

"Das wird schon, dauert halt ein bisschen", entgegnet er ganz der Fachmann.

"Und wie sind Sie dazu gekommen ein Perlentaucher zu werden?", willst du nun wissen.

"Ach wissen Sie, die Konjunktur gerade. Ich habe eigentlich einen Abschluss als Atomkraftwerkarchitekt, aber da konnte ich jetzt keinen Job finden. Also habe ich mich weitergebildet", erläutert er.

"Zum Perlentaucher?", ergänzt du fragend.

"Genau, zum Perlentaucher. Und jetzt bin ich Ihr man wenn es um Perlentauchen und oder Atomkraftwerke geht, Sie brauchen nicht zufällig ein neues Atomkraftwerk?"

Du schüttelst den Kopf. Seufzend zieht er sich die Taucherbrille über. Er setzt sich auf den Rand der Wanne und lässt sich halb seitlich halb rücklings hineinfallen und zu deiner Überraschung verschwindet der Taucher im Schaum der halbvollen Badewanne, die sich weiterhin langsam füllt.

4 asdf

Zurück im Wohnzimmer greift der Postbote gerade die dritte Flasche an. Du kannst noch keine merkbare Änderung in seinem Verhalten feststellen. Unschlüssig stehst du in der Tür. Eigentlich wolltest du noch Einkaufen gehen.

"Entschuldigen Sie, ich müsste noch Einkaufen gehen", überwindest du dich.

"Kein Problem, ich komm allein klar", erwiedert der Selbsteingeladene.

So hattest du es eigentlich nicht gemeint. Jetzt stehst du noch unschlüssiger da. *Wie werde ich den bloß los?*. Du überlegst händeringend wie du die Situation lösen kannst. Da blickt dich der Postbote an und du hoffst einen Moment dass es sich von selbst löst, das Problem, aber nein.

"Ich esse auch Fleisch und Milchprodukte falls Sie fürs Abendessen einkaufen", informiert er dich.

5 Ende